

Leitfaden
für den
Niederdeutschunterricht
an Grundschulen
in Schleswig-Holstein

Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein

Inhalt

1.	Mehrsprachigkeit und Kompetenzen	3
2.	Kompetenzen	4
2.1	Sachkompetenz	5
2.1.1	Hör- und Hör- / Sehverstehen	6
2.1.2	Teilnahme an Gesprächen	6
2.1.3	Zusammenhängendes Sprechen	6
2.1.4	Leseverstehen	7
2.1.5	Schreiben	7
2.1.6	Verfügung über sprachliche Mittel	8
2.1.6.1	Wortschatz	8
2.1.6.2	Aussprache und Intonation	8
2.1.6.3	Sprachliche Strukturen	9
2.1.6.4	Rechtschreibung	10
2.2	Selbstkompetenz	10
2.3	Sozialkompetenz	10
2.4	Methodenkompetenz	10
3.	Unterrichtsinhalte	11
4.	Literaturempfehlungen	13
5.	nützliche Adressen	15
6.	Mitarbeiter	16
7.	Anhang: Themenfelder	16

1. Mehrsprachigkeit und Kompetenzen

Die niederdeutsche Sprache gehört zu Schleswig-Holstein. Seinem Selbstverständnis nach ist Schleswig-Holstein ein Mehrsprachenland, in dem Regional- und Minderheitensprachen als Mehrwert begriffen werden.

Für die Bildungseinrichtungen des Landes erwächst daraus die Aufgabe, das Niederdeutsche zu fördern und zu seiner Weiterentwicklung beizutragen. Das geschieht an vielen Grundschulen in Arbeitsgemeinschaften; zukünftig sollen sich zusätzlich die Schwerpunkte in den regulären Unterricht verlagern. Darüber hinaus ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten für die Verwendung des Niederdeutschen in Fächern wie Musik, Sachkunde, Kunsterziehung, Religion oder Deutsch. Entsprechend fruchtbare Ansätze wurden – häufig in Eigeninitiative – in vielen Teilen des Landes entwickelt.

Gelebte Mehrsprachigkeit funktioniert nur, wenn die beteiligten Sprachen auch beherrscht werden. Das setzt die Möglichkeit des systematischen und gezielten Spracherwerbs voraus. An dieser Aufgabe beteiligt sich – wie bei der Ausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in der deutschen Sprache – die Grundschule. Die moderne Spracherwerbsforschung befürwortet die frühe Mehrsprachigkeit. Dabei eignet sich das Niederdeutsche in besonderer Weise als Brückensprache zum Englischen, Niederländischen und zu den skandinavischen Sprachen. In einem zusammen wachsenden Europa kommt gerade den Regional- und Minderheitensprachen mit ihrer identitätsstiftenden Kraft eine bedeutende Funktion zu.

Das Erlernen der niederdeutschen Sprache orientiert sich an den aktuellen didaktisch-methodischen Grundsätzen. Der Unterricht ist auf Handlungsorientierung ausgerichtet und gibt jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler Gelegenheit, sich mit ihren individuellen Interessen und Potenzialen einzubringen. Der Unterricht spricht alle Sinne an, denn Bewegung, Singen und darstellendes Spiel sind grundlegende Elemente des Unterrichts.

In thematischer Hinsicht orientiert sich der Unterricht an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das bezieht sich sowohl auf ihre Orientierung in der realen Welt als auch auf ihre emotionale Beteiligung und die Berücksichtigung ihrer Fantasie. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich ihre Umwelt nicht allein in hochdeutscher, sondern auch in niederdeutscher Sprache. Dies geschieht durch unmittelbare Erfahrung, durch spielerische Annäherung und durch reflektierte Auseinandersetzung.

Der Niederdeutsch-Unterricht ist darauf ausgerichtet, dass sich die Schülerinnen und Schüler in der Regionalsprache verständigen können. Sie eröffnen sich mit der Verwendung der Sprache Handlungsoptionen, die vor allem im Nahbereich, aber auch in weiten Teilen Norddeutschlands direkt genutzt werden können. Auch erhalten sie Zugang zu Bereichen der eigenen Kultur, die ihnen nicht oder nur wenig bekannt sind.

Der regionalsprachliche Unterricht in der Grundschule zielt darauf ab, Freude und Motivation für das Lernen von Sprachen zu wecken. Konkret erweitert er das Spektrum der kommunikativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören die sichere Beherrschung eines Grundwortschatzes, die Verwendung grundlegender sprachlicher Strukturen und Redemittel und die regional unterschiedlich gefärbte Aussprache. Indirekt vermittelt der Unterricht ein Bewusstsein für die Mehrsprachigkeit, die sie im Alltag und in den Medien erleben und die sie als einen Mehrwert begreifen; außerdem erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Lebensbereiche aktuell niederdeutsch geprägt sind.

Der regionalsprachliche Unterricht entwickelt in der Grundschule behutsam aufbauend ein neues Sprachsystem. Die Fähigkeiten des Hörverstehens und Sprechens stehen im Vordergrund. Ziel ist das Sprachhandeln; dieses hat Vorrang vor Sprachwissen und der Reflexion über Sprache.

2. Kompetenzen

Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Hör- und Hör- / Sehverstehen• an Gesprächen teilnehmen• zusammenhängendes Sprechen• Leseverstehen• Schreiben• über die sprachlichen Mittel verfügen
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Erweiterung des sprachlichen Aktionsrahmens• Zutrauen in eigenes Sprechen finden• eigene Fähigkeiten einschätzen können• eigenständiges Denken und Arbeiten• sich eine eigene Meinung bilden• Neugier und Interesse entwickeln
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Kontakte innerhalb der Lerngruppe fortentwickeln, auch aufgrund unterschiedlicher sprachlicher Voraussetzungen• Kontakte nach außen entwickeln• Problemlösungen mit anderen suchen• Verantwortung für sich und andere übernehmen• sich in andere hineinversetzen• Rücksicht nehmen, Toleranz und Respekt zeigen• mit Gefühlen und Misserfolgen umgehen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Plattsprecher (Sprachpaten) als sprach- und sachkompetente Partner befragen• weitere Hilfsmittel nutzen• ein Heft / eine Mappe zum Nachschlagen führen• sich Neues merken, Gelerntes erinnern• zweisprachige Situationen bewältigen• kreatives Gestalten in der Regionalsprache

2.1. Sachkompetenz

Die im Niederdeutschunterricht zu erwerbenden kommunikativen Kompetenzen orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Danach ist die Fähigkeit einer elementaren Sprachverwendung zu erreichen (Niveaustufe A1 - Einstieg / Niveaustufe A2 - Grundlagen).

Weitere Informationen hierzu finden sich auf den Internetseiten der „Kultusministerkonferenz“ (<http://www.kmk.org>)

2.1.1 Hör- und Hör- / Sehverstehen

Elementare Sprachverwendung	
am Ende der Jahrgangsstufe 2	am Ende der Jahrgangsstufe 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen vertraute, häufig wiederkehrende, einfache Arbeitsanweisungen (<i>Dat seggt wi in de Klass</i>), die deutlich an sie gerichtet sind und von Mimik und Gestik gestützt werden; • reagieren – auch nonverbal – auf einfache Spiele, Anweisungen und Bewegungsaufgaben (z. B. Reime); • verstehen vertraute, alltägliche Wörter und formelhafte Äußerungen in kurzen Hörtexten und Mitteilungen von Mitschülerinnen und Mitschülern (z. B. Begrüßung, Farben, Zahlen, Tiere); • verstehen in groben Zügen den Inhalt von sehr einfachen, visuell gestützten Geschichten, wenn diese langsam erzählt werden und vertraute, altersgerechte Themen enthalten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • folgen einfachen Äußerungen im Unterrichtsgespräch; • verstehen die wesentlichen Inhalte von kurzen Hörtexten über alltägliche und vorhersehbare Dialoge, wenn deutlich gesprochen wird; • entnehmen gezielt deutlich markierte, klar voneinander abgegrenzte Einzelinformationen in kurzen einfachen Gesprächen über vertraute Themen; • verstehen kurze und einfache Ankündigungen und Mitteilungen (z. B. Wegbeschreibungen, Ansagen); • folgen einzelnen Sequenzen von sprachlich einfachen audiovisuellen Medien und verstehen deren Aussagen.

2.1.2 An Gesprächen teilnehmen

Elementare Sprachverwendung	
am Ende der Jahrgangsstufe 2	am Ende der Jahrgangsstufe 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • äußern Zustimmung und Ablehnung mit einfachsten Phrasen (z. B. mit <i>ja / nee dat do ik dat geiht kloor</i>); • formulieren Vorlieben und Abneigungen mit einfachen Phrasen (z. B. <i>Ik mag geern ... Ik mag nich ... Maak ik!</i>); • bewältigen in einfacher Form erste Sprech-situationen (z. B. Kontakt aufnehmen / beenden, um Entschuldigung bitten, um Dinge aus der Federtasche bitten). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich an Gesprächen über vertraute Themen mit kurzen einfachen Redebeiträgen, beantworten und stellen dabei selbst einfache Fragen; • verwenden einfache sprachliche Mittel und isolierte Wendungen zum Ausdruck von Bitten, Anweisungen, Zustimmung und Ablehnung (z. B. <i>Gode Idee, dat stimmt nich</i>); • formulieren Wünsche, Vorlieben und Abneigungen und begründen diese in einfacher Form; • bewältigen überschaubare Sprech-situationen (z. B. Kontakt aufnehmen / beenden, Verabredungen treffen, Auskünfte einholen wie Preis, Zeit, Ort, um Entschuldigung bitten); • verständigen sich in einfacher Form über Themen, die ihre eigene Person und die unmittelbare Lebenswelt betreffen (z. B. Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Essen, Einkaufen); • drücken Gefühle aus (z. B. <i>ik bün vergnöögt, ik arger mi, büst du trurig?</i>).

2.1.3 Zusammenhängendes Sprechen

Elementare Sprachverwendung	
am Ende der Jahrgangsstufe 2	am Ende der Jahrgangsstufe 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen Wörter und kurze einfache Sätze verständlich mit und nach; • benennen vertraute Personen, Tiere und Gegenstände; • treffen kurze, eingeübte Aussagen über sich selbst (z. B. Name, Alter, Herkunft, Hobby); • tragen erlernte kurze und einfache Gedichte, Reime, Raps oder Lieder vor. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in kurzen Aussagen sich selbst und andere Personen; • sprechen in einfachen Worten über vertraute Themen (z. B. Zuhause, Schule, Tiere und Pflanzen); • erzählen und vergleichen einfache Handlungsabläufe und Tätigkeiten in kurzen Sätzen; • tragen geübte kurze Texte vor (z. B. Sketsche); • halten mit Hilfsmitteln eine vorbereitete Präsentation (z. B. <i>mien Deerten, mien Familie, mien Tohuus</i>).

2.1.4 Leseverstehen

Elementare Sprachverwendung	
am Ende der Jahrgangsstufe 2	am Ende der Jahrgangsstufe 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> haben einzelne Begegnungen mit niederdeutsch geschriebenen Wörtern und Kurztexten (z. B. Beschriftungen, Schilder, Straßennamen, Minimaltexte in Bilderbüchern); wenden im Erstleseunterricht Erlerntes an, ohne dass dies Ziel des Unterrichts ist. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> lesen und verstehen häufig wiederkehrende Arbeitsanweisungen; erfassen die Hauptaussage in Texten mit überwiegend vertrautem Wortschatz; folgen dem Handlungsverlauf einfacher Geschichten und erkennen Zusammenhänge; lesen und verstehen einfache persönliche Mitteilungen (z. B. in Postkarten, E-Mails, Postits); entnehmen übersichtlich gestalteten Alltagstexten (z. B. Prospekten, Schildern, Speisekarten, Spiel- und Bastelanleitungen) gezielt bestimmte Informationen; verstehen kurze Beschreibungen von Personen, Tieren, Dingen, Orten und Wegen.

2.1.5 Schreiben

Elementare Sprachverwendung	
am Ende der Jahrgangsstufe 2	am Ende der Jahrgangsstufe 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> unternehmen erste Schreibversuche; wenden ggf. Erlerntes aus dem Schreibunterricht an, ohne dass dies Ziel des Unterrichts ist. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> schreiben Listen oder beschriften Bilder (z. B. „<i>Dat bün ik</i>“, „<i>Bi mi to Huus</i>“, „<i>Op den Markt</i>“); tragen Informationen in einfache Formulare (z. B. Arbeitsblätter) ein; verfassen einfache Texte (z. B. Mitteilungen, Notizen, Beschreibungen) zu bekannten Themen (Gewohnheiten, Hobbys usw.); stellen kurze Informationen für Präsentationen zusammen;

2.1.6 Verfügung über sprachliche Mittel

2.1.6.1 Wortschatz

Der zu erwerbende Wortschatz entstammt den in Kapitel 3 (Inhalte) und Kapitel 2.1.6.3 (Sprachliche Strukturen) aufgeführten Themengebieten. Diese Themen und ihr Wortschatz werden im Laufe der Schuljahre immer wieder aufgenommen und erweitert.

Elementare Sprachverwendung	
am Ende der Jahrgangsstufe 2	am Ende der Jahrgangsstufe 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Wörter und Wendungen, die sich auf konkrete Situationen im Rahmen der erarbeiteten Themenbereiche beziehen (z. B. Zahlen, Farben, Kleidung, Essen und Trinken). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen elementaren Wortschatz im Rahmen der erarbeiteten Themenkreise; dabei ist der rezeptive Wortschatz größer als der produktive; • verständigen sich mithilfe von bekannten Redemitteln; • werden elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht.

Das Institut für niederdeutsche Sprache (INS) bietet als Unterrichtshilfe einen Orientierungswortschatz Plattdeutsch von ca. 1.800 Wörtern an:

<http://www.ins-bremen.de/de/recherche/orientierungswortschatz.html>

2.1.6.2 Aussprache und Intonation

Elementare Sprachverwendung	
am Ende der Jahrgangsstufe 2	am Ende der Jahrgangsstufe 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können geläufige niederdeutsche Wörter verständlich aussprechen; • können ungewohnte, aber für das Niederdeutsche typische Laute bilden (z. B. <i>maken, de Weg</i> usw.) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen ein elementares Repertoire von Wörtern und Redewendungen weitgehend korrekt aus; • wenden die Artikulation niederdeutscher Laute und Lautkombinationen auf einfache neue Wörter an.

Aussprache und Intonation können regional verschieden sein.

2.1.6.3 Sprachliche Strukturen

Ein auf kommunikative Kompetenzen ausgerichteter Sprachunterricht vermittelt sprachliche Strukturen. Die Auswahl, Einführung und Einübung richtet sich nach ihrem kommunikativen Stellenwert im jeweiligen Lernkontext.

Die folgende Liste an Redewendungen zeigt beispielhaft Strukturen, die in den ausgewiesenen kommunikativen Kontexten verwendet werden, um die Sprechsituationen erfolgreich bewältigen zu können. Dabei ist zu beachten, dass diese Liste nicht vollständig ist und nicht Punkt für Punkt abgearbeitet und gelernt werden soll, sondern im Zusammenhang von Themen und Sprechanlässen erworben wird.

Funktion	Sprachliche Strukturen
sich begrüßen, sich vorstellen	z. B.: <i>Goden Morgen! Hallo all tosamen! Moin! Wo heetst du? Ik heet ... Wo geiht't? Tschüüs! ...</i>
Aufforderungen im Klassenraum verstehen und selbst zu etwas auffordern	z. B.: <i>Bitte! Dank! Dorför nich. Dank ok! Dank, ok so! Dor bi de Döör. Magst de Döör mal dichtmaken? Maak mal dat Licht an / ut! Du büst an de Reeg! Laat mal sehn! Kannst du / köönt Se dat noch mal seggen?</i>
Arbeitsaufträge verstehen	z. B.: <i>wiesen / anmalen / inkreisen / nummereeren / klevan / verbinnen / afhaken / ankrüzen / utsnieden / teken / ... Kiek mal her! Höör genau to! ...</i>
Fragen stellen und beantworten	z. B.: <i>Wat is hüüt för en Dag? Wo is dat Wedder? Kannst du ...? Ja, dat kann ik. / Nee, dat kann ik nich. Kann ik ... hebben? Ja, dat kannst du. / Nee, dat kannst du nich. Magst du ...? Ja, dat mag ik. / Nee, dat mag ik nich. Deit he / se ...? Ja, he / se deit. / Nee, he / se deit ... nich. Woveel ...? Wat ...? Keen ...? Dat is mien / sien / ehr ...</i>
ausdrücken, wo sich etwas befindet	z. B.: <i>Woneem is ...? Dat is dor / op / ünner / achter / in / vör / achter ...</i>
ausdrücken, was jmd. hat oder besitzt	z. B.: <i>Hest du...? Ja, ik heff. / Nee, ik heff nich. Mien / Dien / Ehr... is... / hebben ... / tohören ... Uns / Se ... sünd ... / hebbt ... / Dat hört ... to.</i>
etwas präsentieren	z. B.: <i>Ik vertell nu... / Ik lees nu ... Düt is... / Du kannst sehn... Ik mag an'n leevsten ...</i>

Grammatische Strukturen werden noch nicht systematisch bewusst erarbeitet, sondern vorwiegend implizit erworben, d. h., eine systematische grammatische Progression ist nicht vorgesehen. In Ansätzen kann es Regelfindungen durch Generalisierung von Sprachbeispielen geben.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grammatische Kompetenzen, indem sie grammatische Strukturen einer Sprache in thematisch sinnvollen Zusammenhängen kennenlernen und zunehmend sicher und variabel verwenden.

Eine Übersicht über grammatische Strukturen bietet: SASS - Plattdeutsche Grammatik. Bearb. von Heinrich Thies, hrsg. v. der Fehrs-Gilde, 2. Aufl. Neumünster 2011.

Siehe auch: <http://www.sass-plattdeutsche-grammatik.de>

2.1.6.4 Rechtschreibung

Der Aneignungsprozess der standarddeutschen Rechtschreibung beginnt in der Jahrgangsstufe 1 und gilt auch bis Jahrgangsstufe 4 noch nicht als abgeschlossen. Daher kann die Anwendung orthographischer Regeln und einer geregelten Zeichensetzung nur bedingt zu den Erwartungen eines Niederdeutschunterrichtes gehören. Zudem gibt es für das Niederdeutsche keine amtlich festgelegte Orthographie, sondern verschiedene Entwürfe für Verschriftlichungen. Dennoch ist es sinnvoll, dass die Schüler im Fortgang des Niederdeutschunterrichts mit den Grundzügen eines orthographischen Regelsystems für das Niederdeutsche vertraut gemacht werden, um sprachliche Strukturen wiedererkennen und selbst bilden zu können. Es ist anzustreben, dass die Schülerinnen und Schüler die Orthographie eines begrenzten aktiven Wortschatzes beherrschen. Für den Unterricht wird die niederdeutsche Orthographie nach Johannes Saß empfohlen, an der sich auch viele Handreichungen zum Fach orientieren:

Der neue SASS. Plattdeutsches Wörterbuch. Plattdeutsch – Hochdeutsch. Hochdeutsch – Plattdeutsch. Bearb. v. Johannes Saß. Neu bearb. v. Heinrich Kahl und Heinrich Thies. Hrsg. v. der Fehrs-Gilde. 7. Auflage Neumünster 2013.

Siehe auch: <http://www.sass-plattdeutsches-woerterbuch.de>

2.2 Selbstkompetenz

Mit dem Erlernen der plattdeutschen Sprache erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Kommunikationsradius. Sie können sich in ihrem schulischen Umfeld in einer neuen Sprache ausdrücken und sind in der Lage, diese Fähigkeiten auch im außerschulischen Umfeld anzuwenden. Durch konkrete Anwendung im Alltag erkennen sie den kommunikative Nutzen der Regionalsprache.

2.3 Sozialkompetenz

Der Umgang mit einer weiteren Sprache wirkt sich auf die sozialen Strukturen in einer Lerngruppe aus. Im Fall des Niederdeutschen löst auch der Umstand eine Dynamik aus, dass die Schülerinnen und Schüler den Unterricht mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen aufnehmen. Diejenigen, die aufgrund familiärer oder nachbarschaftlicher Kontakte bereits über Grundfertigkeiten verfügen, können ihren Mitschülern Motivation geben und ein Korrektiv sein.

2.4 Methodenkompetenz

Der Niederdeutschunterricht zielt auf einen kontinuierlichen und systematischen Ausbau der sprachlichen Mittel. Die Schülerinnen und Schüler organisieren das Lernen, indem sie ein Heft oder eine Mappe führen. Auf diese Weise sichern sie sich einen Zugriff zum bereits Gelernten. In begrenztem Maße nutzen sie weitere Hilfsmittel. Dazu gehört auch das Befragen von plattdeutschen Sprachpaten. Weil Niederdeutsch im Alltag nicht selten neben der Standardsprache verwendet wird, werden die Schülerinnen und Schüler auch in die Lage versetzt, zweisprachige Situationen zu bewältigen.

3. Unterrichtsinhalte

Die Schülerinnen und Schüler erwerben regionalsprachige Handlungsfähigkeit in thematischen Kontexten. Die aufgeführten Inhalte bearbeiten sie in der Weise, dass die eingangs beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden. Die Konkretisierung von Themen und die Festlegung von Inhalten werden in schulinternen Curricula vorgenommen. Die Auswahl erfolgt entsprechend den Vorkenntnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie nach regionalen und schulspezifischen Besonderheiten.

Bei der Verteilung der Themen auf die Lernjahre wird nach dem Prinzip des Spiralcurriculums verfahren; d. h., die Themen knüpfen an Vertrautes an und werden unter neuen Aspekten vertieft.

Jahrgangsstufe 1–2	Jahrgangsstufe 3–4
Die folgenden Inhalte werden im Sinne des Spiralcurriculums immer wieder aufgenommen und erweitert.	
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlen und Farben Zahlenraum 1 bis 100 <i>Wo oolt bün ik? Woveel sünd dat? Een, twee, drie ... (Abzählreime, Rätsel) Ik seh, wat du nich sühst / Farben</i> • Ich und die anderen Begrüßung: <i>Hallo un tschüüs, Wo geiht di dat? Dat bün ik.</i> Familie: <i>Dat is mien Broder. He heet Jonas. Dat is mien Süster. Se heet Hanna un is 10 Johr oolt.</i> Freunde: <i>Mien Fründ heet Paul. He hett en Katt.</i> Aussehen: <i>Mien Hoor is kruus / mien Ogen sünd bruun ...</i> Kleidung: <i>Kleedaasch, lange Bux, Wulljack, Hanschen, Strümp - Dat Antreckleed</i> Hobbys: <i>Football spelen, Danzen, Swemmen ...</i> Speeltüch: <i>Popp, Ball, Tau, Fohrrad, Buusteen ut Lego, Deerten ut Plastik, Sandschüffel</i> • Meine Schule Klassenraum: <i>Tafel, Swamm, Kried, Schapp, Stohl, Disch, Finsterbank</i> Schultasche: <i>Dat heff ik in mien Ränzel / in mien Schooltasch: Böker, Heften, Bliesticken, Brootdoos, Drinken</i> • Essen und Trinken <i>Wat giff dat to eten un to drinken? Frühstück, Middageten, Avendbroot, Dat eet ik an'n leevsten: ... Appeln, Kantüffeln, Fleesch, Kees, Wust, Swartbroot, Rundstücken</i> • Tiere und Pflanzen <i>Bottervigel, Muus, Kattaker, Peerd, Koh, Goos, Katt ... Wenn ik en Hund / Katt harr ... Wat ik mi mit den Goldfisch vertell ... Bloom, Boom, Gras, Busch</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Zahlen Zahlenraum bis 1000 • Ich und die anderen <i>Dat bün ik. Dat mag ik geern: ... Dat mag ik nich: ..., Dat maak ik in de Ferientiet: ... Dat sünd mien Frünnen: ... Dat is mien Kleedaasch: ... Dat is mien Tohuus. Dat is mien Familie. Hier leev ik. Wat maakt de Öllern un Geswister? Woans wahn ik? Hebbt wi en Goorn? Woveel Lüüd höört to de Familie? Wat maakt Oma un Opa? Wat maak ik in mien Freetiet? Sport maken / Fernseh kienen / Computer ansieten un spelen oder in't Nett wat söken, wat rünnerladen / Mien Handy, woto bruuk ik dat?</i> • In der Schule Schulfächer: <i>Düütsch, Plattdüütsch, Engelsch, Sport, Reken (Mathe), Schrieven, Sakenünnerricht, Musik, Singen ...</i> Themen um Schule und Freizeit: <i>Stünnenplan, Saken an'n Namiddag: AGs, Sport, Singen, Spelen</i> • Essen und Trinken, Einkaufen <i>Eenfache Rezepte för Eten un Drinken ... Wi kaakt / backt sülvst ... lütte Pizza, ganz gau ferdig / Botterkoken / Kantüffelsupp ... Wi gaht to'n Inköpen op'n Markt oder in'n Supermarkt. Wat giff dat bi den Slachter? Wat verköfft de Bäcker? Wat hett de Gröönhöker oder de Frisch-Afdelen in'n Laden? Wat för Kees giff dat? Vun Köh, vun Zegen, vun Schaap ...</i> • Haus- und Nutztiere <i>Mien Huusdeerten: Woans mutt ik de versorgen? Dörvt de allens freten? Wat is, wenn de Deerten krank warrt? Wo wohnt de Veehdokter? Wille Deerten: Woneem leevt de? Wat freet de? Kann ik de ankieken?</i>

• **Jahreszeiten**

*De Dag, de Klockentieden, de Kalenner:
Vundaag is Maandag, de 10. Juni 2013.
De Daag vun de Week ...
Buten warrt allensgröön. Ik frei mi op den Sommer.
Ik mag dat, wenn de Wind bruust. Ies un Snees ...*

• **Wetter**

*Sünnschien, Regen, Snees ... - warm, koolt, natt ...
Wat ik buten allens anstellen kann ...*

• **Feste und Feiern**

Geburtstag: *Wenn ik Geboortsdag heff, denn wünsch ik mi ...*

Karneval / Fasching: *Verkleeden ...*

Ostern: *Eier farven ..., „Hoppel un Poppel“ ...*

Kinderfest / Schulfest: *Vagelscheten, Singen un Danzen*

Laternelaufen: *Laternelopen: Lapüüster, Lapüüster*

Advent und Wiehnachten: *Frünnen, Freden, Töven op dat, wat dor kümmt, Wünschen un Geschenke, Wiehnachtsfier ...*

Rummelpott-Laufen: *Rummel rummel rutsche / Fru, maak de Döör op!*

• **Leben in Schleswig-Holstein**

Mien Döörp / Mien Stadt / De Kark / De Kinnerdokter / De Speelplatz / De Sportverein / De Footballverein / De Föörwehr / De Polizei ...

Exkursionen zu außerschulischen Lernorten:

Besöök maken, mit Lüüd snacken

• **Jahreszeiten**

*De Reis döör dat Johr: Fröhjohr / Vörjohr / Oostern
Harvst: „De Harvst is dor“, „Maler Harvst“ -
Draken stiegen laten, Regenleder
Winter un Wiehnachten: Snees / Glatties;
Gedichte / Leder / Theater spelen
Wi hebbt en plattdüütschen Kalenner*

Sommerzeit und Ferien:

*Wat maak ik in de Ferien? Wat kann ik to Huus opstellen? Woneem ik geern henfohren will ...
Kufferpacken*

• **Wetter**

*Wi schrievt jeden Dag op, woans buten dat Wedder is.
Mien Wunsch-Wedderbericht*

• **Feste und Feiern**

Geburtstag: *Wenn ik Geburtsdag heff, denn kaamt mien Frünnen / Oma un Opa ...*

Karneval / Fasching: *Verkleeden ...*

Ostern: *Biblische Geschichte ...*

Kinderfest / Schulfest: *Vagelscheten, Singen un Danzen, Theater spelen ...*

Advent un Wiehnachten: *Jesus kümmt op de Welt, Gedichte, Geschichten, Leder, Wiehnachtsfier*

• **Unser Land Schleswig-Holstein**

Noordsee / Oostsee / de Diek, de Küst / Stadt un Land;

De groten un de lütten Städer, De Landkoort / De Kreise / Woold un Wischen / Planten un Deerten / Politik / De Landdag ...

Radio un Fernseh, dat Blatt

Exkursionen zu außerschulischen Lernorten:

Besöök maken, mit Lüüd snacken

4. Literaturempfehlungen

Unterrichtsmaterialien / Lehrwerke

Amery, Heather & Stephen Cartwright: „Mien eersten dusend Wöör Plattdüütsch“, aus dem Englischen von Karl-Peter Kööp. Verlag Nordfriisk Institut. Bredstedt

Bullerdiek, Bolko (Hg.): „Koppheister“. Plattdüütsch för Lütt un Groot mit Bildern von Birgit Brandt. Quickborn Verlag. Hamburg 2001.

Bullerdiek, Bolko (Hg.): "Schrievwark". Plattdeutsche Literatur im Deutschunterricht Hamburger Schulen. Ein Lese- und Hörbuch mit zwei CDs. Quickborn-Verlag, Hamburg 2004.

Feldmann u.a.: „Plattdüütsch - Versöök dat mal“. IPTS Arbeitskreis; Verlag Schmidt&Klaunig Kiel. 7 Themenhefte im Sammelumschlag.

Feldmann u.a.: „Plattdüütsch - Ööv dat mal“. IPTS Arbeitskreis; Verlag Schmidt&Klaunig Kiel. 7 Themenhefte im Sammelumschlag.

Kolbeck, Hans-Heinrich: „Anfangen mit Plattdüütsch“. Verlag HAKO. Ekenis 1995.

Kolbeck, Hans Heinrich: „Flietig öven. Opgaven för'n Ünnerricht“. Verlag HAKO. Ekenis 1999.

Kolbeck, Hans Heinrich: „Een, twee, drie... bet hunnert tellen“. Vorlese-, Mal- und Arbeitsheft für Kinder im Alter von 4-10 Jahren. Verlag HAKO. Ekenis 2000.

Niederdeutsch in den Lehrplänen. Anregungen für Schule und Unterricht. Hg. v. Min. f. Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Kiel o.J.

Nölting, Christianne: „Baron Schilischarp op grote Fohrt“. Abenteuer für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Quickborn-Verlag. Hamburg 2011.

Nölting, Christianne: „Ick bün Hipp Hopp, du Fischkopp“. Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Quickborn-Verlag. Hamburg 2010.

Nölting, Christianne: „Perry Peerd. Dat grote Rennen“. Für Kinder ab 8 Jahren. Quickborn-Verlag. Hamburg 2010.

Nölting, Christianne: „Perfesser Schandudel. Kumm em nich in de Mööt“. Für Kinder ab 8 Jahren. Quickborn-Verlag. Hamburg 2010.

Paulsen, Peter: „De Rümdriever“. De Rümdriever un anner Mini-Sketchen för Schölers vun tein bet sösstein Jahren. Verlag HAKO. Ekenis 2004.

„Platt för di un mi“. Ein niederdeutsches Lesebuch für Schleswig-Holstein. Band 1. 3.-5. Schuljahr. Hg. von der Stiftung Mecklenburg, Ratzeburg. Verlag Husum Druck, Husum.

„Platt för Land un Lüüd“. Ein niederdeutsches Lesebuch für Schleswig-Holstein. Band 2. 5.-10. Schuljahr. Hg. von der Stiftung Mecklenburg, Ratzeburg. Verlag Husum Druck, Husum.

„Platt för hüt un morgen“. Ein niederdeutsches Lesebuch für Schleswig-Holstein. Band 3. 11.-13. Schuljahr. Hg. von der Stiftung Mecklenburg, Ratzeburg. Verlag Husum Druck, Husum.

Plattdüütsch in de School. Niederdeutsch im Unterricht. Hrsg. v. Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein. Kiel 2013.

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund: „Schölers leest Platt“. Texte für den Vorlesewettbewerb. Bd. 1: 3./4. Schuljahr. Bd. 2: 5.-7. Schuljahr. Bd. 3: 8.-10. Schuljahr. Kiel 2013.

SHHB (Hg.): Bd.1: Groth, Klaus: „Regenleed“ - Bd.2: Steffen, Antje: Kannst du Radels maken? - Bd.3: Steffen, Antje: „Lüttje Gries“. Antje Steffen Verlag, Hamburg.

Wilkens, Hans: „Texte ut uns Tiet“. Texte zum Vorlesen, Lesen, Nachdenken und Weiterdenken. Verlag HAKO, Ekenis 2000. Broschüre.

Hilfsmittel

Mensing, Otto: „Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch.“ 5 Bände, Neumünster 1925-1935 (2. Auflage 1985).

„Der neue SASS. Plattdeutsches Wörterbuch“: Plattdeutsch-Hochdeutsch. Hochdeutsch-Plattdeutsch. Plattdeutsche Rechtschreibung. Bearb. u. hrsg. v. Heinrich Kahl und Heinrich Thies. 7. Auflage Neumünster 2013.

Graf, Jan, „So snackt wi in de Probstee“. Niederdeutsche Formenlehre. Heft I, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Passade 2007.

Jensen, Annemarie: „So schnacken wi twischen Flensburg un Schleswig“. Niederdeutsche Formenlehre. Heft II, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Krummbek 2007.

Jensen, Annemarie: „So snacken wi in Nordfreesland“. Niederdeutsche Formenlehre. Heft III, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Buxtehude 2009.

Jensen, Annemarie: „So schnack wi in Dithmarschen“. Niederdeutsche Formenlehre. Heft IV, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Buxtehude 2011.

Lindow, Wolfgang und andere: „Niederdeutsche Grammatik“. Bremen 1998 (Schriften des Instituts für Niederdeutsche Sprache. Reihe: Dokumentation Nr. 20).

Thies, Heinrich: „Plattdeutsche Grammatik. Formen und Funktionen“. Hrsg. v. der Fehrs-Gilde. Gesellschaft für niederdeutsche Sprachpflege, Literatur und Sprachpolitik e.V. Bearb. v. Heinrich Thies, 2. Auflage Neumünster 2011.

Fachliteratur zum Niederdeutschen

Handbuch zur niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft, hrsg. v. Gerhard Cordes und Dieter Möhn, Berlin 1983.

Meyer, Gustav Friedrich: „Unsere plattdeutsche Muttersprache“. Beiträge zu ihrer Geschichte und ihrem Wesen, überarbeitet und neu hrsg. v. Ulf Bichel, 2. Auflage St. Peter-Ording 1983 (1. Auflage 1922).

„Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart“, hrsg. v. Dieter Stellmacher, Hildesheim 2004 (Germanistische Linguistik 175/176).

Sanders, Willy: „Sachsensprache. Hansesprache. Plattdeutsch“. Göttingen 1982.

Stellmacher, Dieter: „Niederdeutsche Sprache. Eine Einführung“. 2. Auflage Berlin 2000.

5. Adressen

Beauftragte des Schleswig-Holsteinischen Ministerpräsidenten in Angelegenheiten nationaler Minderheiten und Volksgruppen, Grenzlandarbeit und Niederdeutsch
Renate Schnack
Düsternbrooker Weg 104
24105 Kiel
Tel. 0431 - 988 58 24
Renate.Schnack@stk.landsh.de
www.schleswig-holstein.de

Institut für niederdeutsche Sprache
Schnoor 41 - 43
28195 Bremen
Tel. 0421 - 32 45 35
ins@ins-bremen.de
www.ins-bremen.de

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund
Marianne Ehlers, Referentin für Niederdeutsch und Friesisch
Hamburger Landstraße 101
24113 Molfsee
Tel. 0431 - 983 84 15
info@heimatbund.de oder m.ehlers@heimatbund.de
www.heimatbund.de

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Germanistisches Seminar / Niederdeutsche Abteilung
Prof. Dr. Michael Elmentaler
Leibnizstr. 8
24118 Kiel
Tel. 0431 - 880-2331
wittrowski@germsem.uni-kiel.de
<http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/index.shtml>

Universität Flensburg
Institut für Sprache, Literatur und Medien / Seminar für Germanistik
Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur
Prof. Dr. Willy Diercks
w.diercks@t-online.de
Robert Langhanke M.A.
robert.langhanke@uni-flensburg.de
Tel. 0461 - 805 2200
Auf dem Campus 1
24943 Flensburg
<http://www.uni-flensburg.de/deutsch/fachliche-bereiche/niederdeutsche-sprache-und-kultur/>

Zentrum für Niederdeutsch - Landesteil Schleswig
Leitung: Ingwer Oldsen
Flensburger Straße 18
25917 Leck
Tel. 04662 - 772 72
info@plattdeutsches-zentrum.de
www.plattdeutsches-zentrum.de

Zentrum für Niederdeutsch - Landesteil Holstein
Leitung: Volker Holm
23909 Ratzeburg
Post: Buchenweg 35
22926 Ahrensburg
Tel. 04102 - 4739108
zfn@zfn-ratzeburg.de
www.niederdeutsch-zentrum.de

6. Mitarbeiter

Ernst-Günther Blunck-Brandtner,	Landesfachberater Niederdeutsch beim IQSH
Marianne Ehlers,	Referentin für Niederdeutsch und Friesisch beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund
Heiko Gauert,	Leiter der Wilhelm-Käber-Gemeinschaftsschule Hohenlockstedt
Dr. Reinhard Goltz,	Geschäftsführer des Instituts für niederdeutsche Sprache Bremen
Volker Holm,	Leiter des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein
Robert Langhanke M.A.,	Lehrkraft für besondere Aufgaben für Niederdeutsche Sprache und Kultur an der Universität Flensburg / Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Niederdeutschen Abteilung der Universität Kiel
Ingwer Oldsen,	Leiter des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig
Volker Struve,	Referent für Niederdeutsch beim Ministerium für Bildung und Wissenschaft

7. Anhang - Übersichtstafeln zu verschiedenen Themenfeldern

Themenfeld: Tallen – Klock – School

Leder Broder Jakob

Moin, moin, leve Lüüd ...

Do mol wat / Fraagspeel

Ut de Schooltasch: Wat is dat op Platt?

Wo kann een Plattdüütsch finnen /
hören?

Busteen

Ik bün ... Jahr olt.
Laat uns tellen!

Woveel ... sünd dor? Dor is ... / Dor sünd ...
... un / weniger ... is

Wo laat is dat? Wat is de Klock? Dat is ...

Wat för 'n Farv hett ... ? Is de ... gröön/geel ... ?
Maal de ... an. Maal en

Hest du en ... ? Ja, dat heff ik. Ne, dat heff ik
nich.

Kann ik ... hebben? Jo / Ne, dat kannst du nich.

Düt .. dat

Dörv ik... kann he... schüllt wi... mutt se...

Riemels

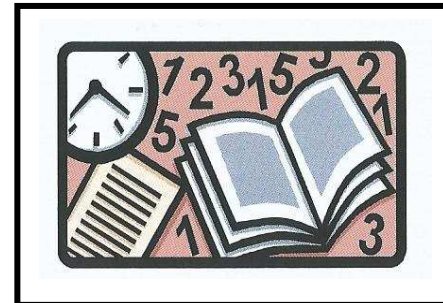
Een, twee, drie, veer, fief, söss, söven,
Unse Katt hett Junge kregen,
een weer witt, een weer swatt
un een weer en ganz verdüvelte Katt.

Nummern / Tiet

De eerste, de
twete, de drüdde
...

Klock fief /
viertel na teihn /
teihn vör söss

Vörmiddag /
Namiddag



Hölp / Nakiessel

- IQSH, Plattdüütsch in de School
- INS-Bremen, Plattdüütsche Böker för Kinner
un junge Lüüd, en Übersicht
- Min. f. Bildung, Niederdeutsch in den
Lehrplänen
- HH, Hinweise und Erl., Niederdeutsch

Spele

Bingo op Platt
Deerten op Platt
(En Adebor is en ... / en Pogg is en ...)
Tallen-Lotto
Tüdel-Büdel

Mien egen Wark

Plaan för de ganze Week
Klassengeboortsdagslist

Wettstriederee

Schölers leest Platt (SHHB)
Emmi för Sleswig-Holsteen
(Landdag / Min. f. Bildg. /
SHHB)

Warktüüch

Bastel dien egen Würfel

...

Themenfeld: Mien Lüüd un ik

Leder

Snack mal wedder Platt
(Zuckowski)
De Vagelhochtiet

Do mol wat / Rullenspeel

Besöök: sik vörstellen
Söken: Familiennaams / Stratennaams

Busteen

Mien Naam is ...
Ik bün ... Jahr oolt.
Ik kaam/bün ut ...
Mien Geboortsdag is ...
Ik mag ... gern / ik mag ... gornich.
Mien beste /levste Eten ... is...

Ik heff ...
Mien Broder hett ...
Mien Öllern hebbt...

Oma ehr Huus, Opa sien Auto...
Dat Enn vun dat Leed

Riemels

De is in't Water fullen,
De hett em wedder rutkregen,
De hett em afdröög't,
De hett em to Bett bröcht,
Un de lütte Schelm hett dat naseggt.
Dat is de Duum,
De schüttelt de Plumm',
De sammelt se op,
De itt se op,
Un de Lütte seggt dat na.



Hölp / Raat

- www.iqsh.de
- www.niederdeutsch-zentrum.de (RZ)
- www.plattdeutsches-zentrum.de (Leck)
- www.ins-bremen.de
- www.heimatbund.de (Molfsee)

Spele

Ik kenn een, de hett ...
Tallen-Lotto
Wat mutt, dat mutt.
Tüdelbüdel
Personenraden (se/he is groot/lütt ...
... hett en gröne...)

Nummern / Tiet

De eerste, de twete,
de drüdde ...
De öllste ...
De jüngste ...
De gröttste...
De lüttste...
...

Mien egen Wark

Dat bün ik.
Mien levste ...
Mien Lüüd un ik ...
Uns Stammboom
Mien Öllern

Warktüch

Familieninterviews
(Kamera)

Themenfeld: Feste un Fiern

Spele

- Wiehnachtsdomino
- Eerst gaht wi in den Mitt ...

Geschichten

- Rudolf Rodenäs
- De Engel mit den Gipsarm
- De Lütthasenschool

Snacken

- Wenn ik Geboortsdag heff, denn wünsch ik mi ...
- Mien Lateern is geel...
- Wat wünsch ik mi to Wiehnachten?
- Wat giff dat för Blööm?

Gedichten

- De Dannenboom
- Hoppel un Poppel
- Pippi Langstrümp
- Kokenbacken

Leder

- Fru maak de Döör op...
- Veeruntwintig lütte Dören
- Johanna hett Geboortsdag
- Mien Laterne lüchtet dör't Land



Wo finn ik wat

Arbeitsmappen:

- Mit Musik geiht Plattdütsch beter
- Maak de Döör op, de Wiehnachtsmann
- Platt mit Hein un Emma

Basteln

- Wi bastelt en Lateern
- Wi maakt en Rummelpott
- Wi maalt Oostereier an
- Wi bastelt en Mask

Themenfeld: Eten un Drinken

Leder

- De Plantenhochtiet
- Sing man to

Do mol wat

- En plattdütsche Klassenfrühstück

Busteen

Wat wullt du geern eten/drinken?

Mien levste Eten / Drinken is ...

Hest du en ...? Ja, dat heff ik. Ne, dat heff ik nich.

Kann ik ... hebben? Ja, dat kannst du.
Nee, dat kannst du nich.

Wat kost dat?

Laat uns tellen!

Woveel ... sünd dor? Dor is ... / Dor sünd ...

Ik kann ... sehn.

Ik heff al toveel eten. He hett nix afkregen.

Wi / Se hebbt dat ok al sehen.

Een Löpel – twee Löpels

Een Pott – fief Pötte

Düt un dat, aver dat nich oder wat anners...

Riemels

Dat swarte Broot, dat smeckt so goot,
maakt Jungs un Deerns de Backen
root.

Lütte Katt, mark di dat: weg vun't Fatt!
Kriggst sünst wat vör dat Gatt.

Spele

Bingo op Platt
Swatte Peter

Nummern / Tiet

Klock fief /
viertel na teihn /
teihn vör söss

Middagstiet
Kaffeetiet
Frühstückstiet
Avendbroot
...



Mien egen Wark

Plattdütsche Spieskort
Inkooplist
Dat mag ik geern
Gesunne Eten
Plattdütsche Rezept
Rode Grütt

Hölp / Nakieksel

- www.wikipedia (Plattdütsch)
- www.plattolio.de
- www.plattdeutsch/bs-husum.de
- www.plattpartu.de

Warktüch

Reklamebiller utsnieden un
en Collage maken

Kantüffelwöör*

*SH, Niederdeutsch in den Lehrplänen

Themenfeld: **Deerten un Veehtüch**

Spele

- Ik bün en Bottervigel...
- Wat Emma kann...
- Fief lütte Fische...

Gedichten

- Maikäver sett di
- Hoppel un Poppel
- De Regenworm
- Swarte Katt

Leder

- Dat Räphehn
- Vagelhochtiet
- Kattendanz
- Sünnenkäver

Geschichten

- Brummer Hinnerk
- En Koh stunn op de Weid
- De Deerten wullen Pannkoken freten
- Aike de Katteker



Snacken

- Ik seh en Katt ...
- Ik foder mien Hund...
- Wat fritt mien Vagel...
- Mien Peerd heet Finja...

Wo finn ik wat

Arbeitsmappen:

- Platt mit Hein un Emma
- Mit Musik geiht Plattdütsch beter

Themenfeld: **Wedder - Kleedaasch**

Leder

Regenbogenkinner
(Godewind)
Fresenhof (Kiesewetter)

Do mol wat / Fraagspeel

Frietiet: Wat maakst du bi ...
Regen/Sünnschien?

Kiek över de Kant

Kinnertheaterprojekten op de Scheersberg
Plattdüütsche Projekte bi de SHHB

Busteen

Ik mag ...

Dat is mien schönste ...

Wat seggt dat Wedder?

Wat treckst du an, wenn dat warm/hitt/kolt is
... ?

Sommer / Harvst / Winter / Fröhjohr

Mien Geboortsdag is in ...

Letzt Joahr weern wi an de See. Vör twee Joahr
full de Urlaub ut.

In de Winter harrn düchtig veel Sneer.

Riemels

De Wind, de weiht; de Möhl, de ...
De Klock, de ..., de Klock, de steiht.
De Buur ... ; de Buur ...
De Snieder ... ; de Hahn, de kreiht.

...

A-b-c,

uns Katt, de löppt in'n Sneer.

Wat wullt du in'n Sneer, leef Muschekatt?

Du maakst di ja dien Strümp ganz natt!

O weh, o weh, o weh!

Spele

Tallen-Lotto

De böse Söven (Dree)

Schlapp hett de Hoot verloren

Kuffer packen

Personenraden (se/he is groot/lütt ...

... hett en rode...)

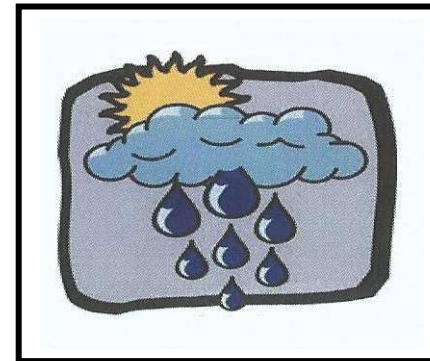
...

Nummern / Tallen / Tiet

De erste, de twete, de
drüdde ...

Klock fief /
viertel na tein /
tein vör söss

Vörmiddag / Namiddag



Mien egen Wark

Weddernarichten

Lieblingskleedaasch

Mien Klederschapp

Modenschau
(Kamera)

...

Hölp / Nakieksel

- NDR/RB, plattdüütsche Narichten
- www.bildungserver.hamburg.de/Niederdeutsch

Warktüüch

Poppenkraam

En Terminkalenner maken

Themenfeld: **Speel un Freetiet**

Do mol wat / Fraagspeel

Plattdüütsche Interview
(Sportler/Angler ...)

Plattdüütsche Schlachtroop

Plattdüütsche Plakaat

Busteen

Dat is en lahme een...

Se is jümmers bi de ersten dorbi.

De Winner is anseggt worrn.

En Deelnemerslist is all de Lüüd tostüert
worn.

De dor achtern – disse hier vörn.

Wo gau bist du ween?

Wo hett dat an legen

Wer hett wunnen?

Wi hebbt verloren.

Riemels / Danz

Mit de Fööt dor geiht dat trapp, trapp, trapp,

mit de Hannen geiht dat klapp, klapp, klapp

Junge, Junge, Jung, Deern, Deern, Deern,

kumm ik will di dat Danzen lehrn!

Nummern / Tiet

Letzt – eerst

Fief Sekunden
gauer...

Söss Minuten to
laat...

En Minuut
torüch...



Hölp / Nakiekself

Der neue SASS, Plattdeutsches Wörterbuch

SASS. Plattdeutsche Grammatik

Hrsg.: Fehrs-Gilde

Spele / Sketche

Football

Haas un Igel

Mien egen Wark

Plattdüütsche Urkunn

Plattdüütsche

Footballkommentar

Mien Hobbie (Collage)

Maak en egen Billergeschicht
to dien Sport / Hobbie

Warktüch

De Hobbies ut de Klass
(Kamera)

